



Thurgauer Zeitung

thurgauerzeitung.ch

Lukas Britschgi
Der Eiskunstlauf-Star über seine sportlichen Wurzeln im Thurgau. **Frauenfeld**

Vom 0:2 zum 3:2-Sieg
Der HC Thurgau dreht das Spiel gegen Visp und ist wieder Zweiter. **Sport**

Bewertet. Vermarktet. Verkauft.

Wir kümmern uns persönlich darum, dass Ihre Immobilie richtig bewertet, optimal vermarktet und erfolgreich verkauft wird.

Tel. 071 414 50 60
www.thoma-immo.ch
Amriswil | St. Gallen | Wil

THOMA
IMMOBILIEN TREUHAND

Vertrauen seit 1978.

Kritik an fehlender Expertise

Kommissionen Die Grüne-Kantonsrätin Karin Bétrisey hat im Grossen Rat fehlende Expertise in einer Spezialkommission moniert. Auf Nachfrage sagt sie, dass gerade im Milizsystem die Unterstützung von Fachpersonen wichtig sei. Zudem legt sie Wert darauf, dass die Kommissionen erwünschte Expertinnen und Experten schon zur ersten Sitzung einladen können. Derzeitige Praxis ist, dass Kommissionen erst an der ersten Sitzung den Zuzug weiterer Fachpersonen beschliessen können. GLP-Kantonsrat Reto Ammann hat die Spezialkommission präsidiert und kann zwar im aktuellen Fall die Kritik nicht nachvollziehen, sehr wohl aber im Generellen. Er hat bereits die Parlamentsdienste gebeten, sich mit der Anleitung für Kommissionspräsidien auseinanderzusetzen. Die Möglichkeit, bereits in die erste Sitzung Fachpersonen einzuladen, soll in die Anleitung aufgenommen werden. *(sba)* **Thurgau**

Salzkorn

Papier ist geduldig - auf diese Weisheit aus dem Gutenbergzeitalter hat sich die St. Galler Regierung besonnen und die geplante neue Bibliothek vorläufig verschoben. Zumal die Redewendung ohnehin nicht meint, dass Gedrucktes zuverlässiger wäre als das, was durch digitale Kanäle rauscht. Tatsächlich kann manches, was «schwarz auf weiss» zu lesen ist, erfunden sein. Literatur zum Beispiel. Doch immerhin: Wer ein Buch zur Hand nimmt, hat es nicht ganz so eilig wie beim Dauerscrollen. Sie oder er ist bereit, den Kopf einzuschalten und selbst zu denken. Nicht auf dem schnellsten Weg zum Ziel und zu einer Meinung zu kommen.

Gute Chancen haben derzeit, anders als die Bibliothek, Mobilitätsprojekte, von denen man gestern schon dachte, sie seien von vorgestern. Ihre Befürworter verstehen sich offenbar besser als Büchermenschen aufs so genannte «Wordin»“. Höchste Zeit also, eine Kampagne für Denkautobahnen zu lancieren. Zur Engpassbeseitigung des Geistes. *bk.*



ANZEIGE

Gesucht in der Region

Bauland
(auch Abbruchobjekt)

Kontaktieren Sie uns. Wir garantieren Ihnen eine unkomplizierte sowie transparente Kaufabwicklung.

Vetter AG · Lommis
Urs Vetter · 079 420 20 62
urs.vetter@vetter.ch

Vorarlberg blockiert Flugshow der Patrouille Suisse

Zum 100. Geburtstag lädt der Flugplatz Altenrhein zu einem Fest. Die Vorarlberger Politik hadert jedoch damit.

Raphael Rohner

Der Flugplatz St.Gallen-Altenrhein wird 100 Jahre alt – gefeiert werden soll mit einer grossen Flugshow für die Ostschweiz, Vorarlberg und Liechtenstein. Geplant sind historische Maschinen, Kunstflug, Segel- und Modellflug sowie als Höhepunkt die Patrouille Suisse. Es dürfte eine der letzten Shows der legendären Tiger-Kampffjets in der Ostschweiz sein, bevor sie ausser Dienst gestellt werden. Doch statt Vorfreude herrscht Unsicherheit: Das Jubiläumsfest vom 28. bis 30. August steht auf der Kippe. Grund ist die fehlende Zustimmung des Landes Vorarlberg. Ohne diese Bewilligung darf das Bundesamt für Zivilluftfahrt die Veranstaltung nicht freigeben – ein Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Österreich macht dies erforderlich. Die Organisatoren betonen, sie hätten frühzeitig das Gespräch gesucht und das Programm angepasst. Zusätzliche Jetstaffeln aus dem Ausland wurden gestrichen, um die Anrainergemeinden zu schonen. Im Januar habe es einen runden Tisch gegeben, bei dem Einigkeit über die Durchführung geherrscht habe. Seither jedoch herrscht Funkstille. «Wir reden an eine Wand und bekommen keine Antworten», sagt Vereinspräsident Raphael Widmer-Kaufmann. Der Verein hat Vorarlberg nun eine Frist bis zum 20. Februar gesetzt. Bleibt die Zustimmung aus, droht die Absage – wie bereits vor zehn Jahren, als eine Flugshow an der fehlenden Bewilligung scheiterte. Ob die Patrouille Suisse tatsächlich noch einmal über den Bodensee fliegt, entscheidet sich also in den kommenden Tagen. Für die Organisatoren ist der Stress gross, sie müssen das Programm festlegen: «Es wird sehr eng.» **Schauplatz Ostschweiz**

Elfjährige aus Tägerwilen singt bei «The Voice Kids» in Berlin



Cataleya gehört zu den rund 70 Kandidatinnen und Kandidaten, die sich unter Zehntausenden von Bewerbungen durchgesetzt haben. Am Samstag kann ihr Auftritt in der Castingshow im Fernsehen verfolgt werden. **Kreuzlingen**

Bild: Michel Canonica

Von Allmen sagt, er möchte nicht abheben

Interview Als erster Schweizer hat Franjo von Allmen im selben Jahr an Olympischen Spielen drei Goldmedaillen gewonnen. Trotz kurzer Nacht und kleinen Augen punktet der 24-jährige Olympiasieger beim morgendlichen Interview mit erfrischenden Antworten. So verrät der Schweizer Skistar, wieso ihm ein Helikopterflug direkt vor die Haustüre etwas peinlich ist, wo es ihm gelingt, ordentlich zu sein und dass meistens er es ist, wenn jemand am Tisch ein Getränk verschüttet. Und der Berner Oberländer verspricht, dass er auch mit drei olympischen Goldmedaillen im Gepäck als Mensch nicht abheben wird. Definitiv sei und bleibe er eine Mischung aus Chaot und Tollpatsch. *(chm)* **Sport**

Exil-Iranerin fordert Militärschlag

Regime Ein Militärschlag gegen die iranische Führung sei «die einzige Lösung», um das Regime entscheidend zu schwächen, sagt Aktivistin Masih Alinejad im Interview. US-Präsident Donald Trump will im Nahen Osten einen zweiten Flugzeugträger in Stellung bringen. Vorerst belässt er es aber bei Drohungen und Dialog. Alinejad hält die Option für ausgeschöpft. Seit 17 Jahren lebt sie im Exil in den USA und ist zu einer der prominentesten Stimmen des iranischen Widerstands geworden. Sie überlebte drei Mordversuche. Nächste Woche reist die 49-jährige Journalistin zu einem Menschenrechtsgipfel nach Genf. Europas Haltung nennt sie zögerlich. «Ich werde auch die Schweiz anprangern», sagt Alinejad. *(jus/nah)* **Schweiz**



50007
9 771660 292005

Inhalt	Börse	12	Denksport	13	Stellen	22	Leserservice: 058 200 55 55	Redaktion: 052 728 32 32	E-Mail: redaktion@thurgauerzeitung.ch
Ostevent	Wetter	12	TV und Radio	14	Todesanzeigen	26	Inserate: 052 728 32 16	E-Mail: inserate-thurgauerzeitung@chmedia.ch	

Tägerwilerin bei «The Voice Kids»

Cataleya ist eine von 70 Auserwählten, die es zum bekannten deutschen Gesangswettbewerb geschafft haben.

Carina Majer

Wenn aus der Wohnung von Cataleya in Tägerwilen laute Töne dringen, beschwert sich in der Nachbarschaft niemand. Schon im Eingangsbereich des Mehrfamilienhauses wird klar, dass dies nicht an schallgedämpften Wänden liegt: Eine soulige Stimme ertönt aus der Erdgeschosswohnung. Das ist Wohlklang, kein Lärm.

Kann es sein, dass diese voluminöse Stimme, die irgendwo zwischen Adele und Aretha Franklin liegt, der elfjährigen Cataleya gehört? Beim Betreten der Wohnung gibt es daran keinen Zweifel mehr. Dass Cataleya den Sprung zu «The Voice Kids» – Deutschlands erfolgreichster Talentshow für Sieben- bis Fünfzehnjährige – geschafft hat, scheint da nur folgerichtig.

Sie bringt den Gesangsprofi zum Staunen

Am Donnerstagnachmittag im Februar stehen neben Cataleya auch ihre Mutter, ihre Gesangslehrerin sowie ein Fotograf und die Journalistin im Wohnzimmer. Trotz der zwei fremden Gesichter ziert sich das Mädchen mit der grossen Stimme nicht, diese auch zum Ausdruck zu bringen. «Ich singe immer, auch wenn ich mit meinen Freundinnen draussen bin», sagt sie. Es ist kein Vorzeigen, kein Sich-inszenieren. Singen gehört für Cataleya einfach dazu.

Zuvor hatte es Cataleya bereits beim grössten Gesangswettbewerb der Schweiz, «Swiss Voice Tour Kids», bis ins Halbfinale geschafft. In der Jury sass damals auch ihre heutige Gesangslehrerin Rebecca Spiteri. Diese war sofort eingenommen von ihrem späteren Schützling. «Ich wusste, ich wollte sie wieder hören», sagt Spiteri, die Cataleyas authentische Art lobt.



Die elfjährige Cataleya aus Tägerwilen schaffte es aus tausenden Bewerbungen zu «The Voice Kids» und durfte in Berlin auftreten. Bild: Michel Canonica

Es gehe ihr nicht darum, ein Star zu werden, sondern ums Singen selbst – es sei für sie eine Lebenshaltung.

Aber auch die Stimmstärke von Cataleya beeindruckt Spiteri. «Schon in diesem jungen Alter bringt sie ihren Ausdruck so selbstverständlich ein. Das habe ich noch nie erlebt.» Entsprechend habe sie sofort zugesagt, als Cataleyas Mutter sie vor etwa sieben Monaten anfragte, ihre Gesangslehrerin zu werden.

Wiedererkannt in Berlin

Kurz nach Beginn des Gesangsunterrichts schickten Cataleya und ihre Mutter eine Aufnahme

an die deutsche Castingshow. «Ich habe erst davon erfahren, als sie zum Casting eingeladen wurde», sagt Spiteri. Nach dem Casting in Berlin stand fest: Cataleya gehört zu den rund 70 Teilnehmenden, die es aus Zehntausenden Bewerbungen in die Blind Auditions geschafft haben. Das heisst, sie darf auf die Bühne, wo die Jury allein aufgrund der Stimme urteilt. Bei «The Voice Kids» sitzen die Coaches nämlich zunächst mit dem Rücken zur Bühne. Wem gefällt, was er oder sie hört, drückt auf einen roten Knopf und dreht sich um.

Die Jury sah also nicht zu Cataleya, als sie auf die grosse Büh-

ne trat. Dafür waren Publikum und Kameras auf sie gerichtet. Kein Problem, es sind schliesslich die «Blind Auditions», muss sich die nervöse Sängerin gedacht haben. «Ich habe einfach die Augen geschlossen, dann ging es.» Ob sich jemand oder sogar mehrere für die Thurgaue-rin umgedreht haben, zeigt sich am 14. Februar. Ab 20.15 Uhr verfolgten etwa eine Million Menschen die Blind Auditions von «The Voice Kids» auf Sat1, wenn auch Cataleya am Start ist.

Klar ist schon heute, dass Cataleya Eindruck hinterlassen hat. Das zeigte sich, als sie mit einer anderen Teilnehmerin durch die deutsche Hauptstadt

spazierte. «Leute, die an der Show waren, haben uns angesprochen und gefragt, ob wir das sind», erzählt sie stolz.

Bescheidene grosse Träume

Zurück im Wohnzimmer der Familie bittet der Fotograf um weitere Bilder in Aktion. Cataleya greift zum Mikrofon und singt die Ballade «Easy on Me». Sie interpretiert den Song so, als kenne sie den Schmerz, den die Interpretin Adele darin verarbeitet hat. Jeder Schluchzer sitzt so präzise, dass das Publikum mitfühlt.

So melancholisch Cataleyas Stimme klingt, so fröhlich ist ihr Gemüt. Zwischen den Liedern lacht sie, erzählt von ihren Freundinnen und davon, wie sie sie mental unterstützten. «Alle haben sich für mich gefreut», sagt die Sechstklässlerin über den Moment, als sie ihren Mitschülerinnen und Mitschülern vom Gesangswettbewerb erzählte. Auch die Schule sei hinter ihr gestanden und habe ihr für die Castings bewilligte Absenzen gewährt. «Wie könnte man sich nicht mit ihr freuen? Sie ist so ein Sonnenschein», sagt Spiteri.

Cataleya ist ein bescheidener Sonnenschein, liesse sich ergänzen. Auf die Frage nach ihren Zukunftsplänen antwortet sie schlicht: «Ich möchte einfach weiter Musik machen.» Und falls das nicht für ihren Lebensunterhalt reicht, werde sie eben Kinderärztin.

Und die grosse Bühne? «Ich wünsche mir natürlich, dass sie Karriere macht», sagt Gesangcoach Spiteri. «Aber realistisch gesehen kann man die ganz grossen Stars wie Taylor Swift an einer Hand abzählen.» Sie hoffe vor allem, dass Cataleya die Möglichkeit habe, regelmässig aufzutreten – wohl neben den «Privatkonzerten», die aus Cataleyas Wohnung bereits heute durch das Haus klingen.

Umfrage zur Bodensee-Arena

Kreuzlingen Im September des vergangenen Jahres haben die Kreuzlinger Stimmberechtigten Ja zur Sanierung der Bodensee-Arena gesagt. Nun laufen die Vorbereitungen für die Sanierung an. Die Halle soll technisch, energetisch und funktional auf den modernsten Stand gebracht werden. Künftig soll die Halle neben dem Eissport auch im Eventbereich neue Nutzungsmöglichkeiten bieten.

Mit einer Online-Umfrage auf der Internetseite der Stadt werden nun die Bedürfnisse der Hallen- Nutzerinnen und -Nutzer abgeholt. Es geht dabei nicht nur um den sportlichen, sondern auch um den Gastronomiebereich. Stadtrat Daniel Moos sagt: «Wir freuen uns auf jede Rückmeldung und werden die Ideen und Wünsche auf ihre Umsetzung hin prüfen.» Die Umfrage läuft noch bis Freitag, 27. Februar. (red)

Thurgauer Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
CEO: Michael Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Leiter Publishing: Thomas Wegmann.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
Leiter Customer Marketing: Alexander Nitzsche.
Lesermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion Thurgauer Zeitung
Chefredaktion: David Angst (da, Chefredaktor TZ), Peter Exinger (pex, Stv., Blattmacher), Sabrina Bächli (sba, Stv., Leiterin Kanton Thurgau), Hans Suter (hs), Viviane Vogel (viv), E-Mail: thurgau@chmedia.ch.
Regionalsport: Matthias Hafen (mat), E-Mail: sport@chmedia.ch.

Lokalressorts
Standort Frauenfeld Leiter: Samuel Koch. Frauenfeld / Untersee: Samuel Koch (sko), Livia Gampfer (lig), E-Mail: frauenfeld@chmedia.ch, unterseerhein@chmedia.ch. Hinterthurgau: Olaf Kühne (kuo), Francesca Sterner (fra), E-Mail: hinterthurgau@chmedia.ch. Adresse: Schmidgasse 7, 8501 Frauenfeld, Telefon 052 728 32 32, E-Mail: redaktion-tz@chmedia.ch.
Standort Arbon Leiter: Markus Schoch. Amriswil / Bischofszell: Manuel Nagel (man), E-Mail: amriswil@chmedia.ch, Shella Eggmann (shi), E-Mail: bischofszell@chmedia.ch. Arbon / Romanshorn: Markus Schoch (msc), Judith Schönenberger (sjü), E-Mail: arbon@chmedia.ch, romanshorn@chmedia.ch. Adresse: Schmidgasse 6, 9320 Arbon, Telefon 071 447 60 60.
Standort Weinfelden Leiter: Urs Brüschiweiler. Weinfelden: Janine Bollhalder (jab), Carina Majer (cam) E-Mail: weinfelden@chmedia.ch. Kreuzlingen: Urs Brüschiweiler (ubr), Stefan Borkert (bor), E-Mail: kreuzlingen@chmedia.ch. Adresse: Rathausstrasse 18, 8570 Weinfelden, Telefon 071 626 07 07.

Redaktion St. Galler Tagblatt
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).
Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweizer), Thomas Griesser (t.g., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), Julia Nehmiz (miz, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wilzer Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen / Gossau / Rorschach). Adresse: Fürstentalstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon: 071 272 77 11, E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv., Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv., Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv., Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (bac).
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Kultur: Raffael Schuppisser (ras, Ressortleiter); Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, Telefon: 058 200 58 58, E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55. Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.
Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Thurgauer Zeitung, Schmidgasse 7, 8501 Frauenfeld, Telefon 052 728 32 16, E-Mail: inserate-thurgauerzeitung@chmedia.ch.
Auflage und Leserzahlen: Thurgauer Zeitung: Verbreitete Auflage: 20'742 Ex. (WEMF 2025). Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 80'081 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 77'026 Ex. (WEMF 2025). Leser: 249'000 (MACH Basic 2025-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 254'469 Ex. (2025). Davon verkaufte Auflage: 241'445 Ex. (WEMF 2025).
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.
Ombudsmann CH Media: Hans Fahrländer, ombudsstelle@chmedia.ch CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

ch media

Analyse zum Asylheim in Berg

Eine Positionierung des Kantons wäre notwendig

Drei Wochen nach der Ankündigung, ein Durchgangsheim in Berg zu installieren, ist die Aufregung nicht abgeflaut – im Gegenteil. Mit der Mitteilung am Mittwochnachmittag, dass am nächsten Tag die ersten Familien einziehen werden, hat die Peregrina-Stiftung, die im Auftrag des Kantons für deren Unterbringung sorgt, die Debatte über das Asylheim in Berg neu entfacht.

Die Gemeinde Berg pocht darauf, dass für die Umnutzung des ehemaligen Restaurants mit Wohnbereich ein Baugesuch erforderlich sei. Sie verlangt eine vorgängige baurechtliche Klärung.

Die Peregrina-Stiftung begründet ihr Vorgehen mit dem angespannten Platzangebot im Kanton. Aus ihrer Sicht ist die

Nutzung der Liegenschaft ohne baurechtliche Abklärung zulässig.

Der Gemeindepräsident Toni Thoma hatte bereits früh Vorbehalte gegenüber dem Standort im Zentrum und in unmittelbarer Nähe zur Schule geäussert. Er kündigte an, die aus seiner Sicht fehlende Baubewilligung nicht hinzunehmen.

Der Konflikt in Berg ist mehr als ein lokaler Streit um ein Baugesuch. Er wirft eine grundsätzliche Frage auf: Wer entscheidet letztlich über die Nutzung von Liegenschaften zur Unterbringung von Asylsuchenden?

Der Kanton selbst hält sich im Konflikt zurück. Er überlässt die Debatte bislang der Stiftung und der Gemeinde.

Doch ein ähnlich gelagerter Fall in Sitterdorf zeigt, wie vage die Rechtslage ist. Dort stellte sich die Gemeinde 2024 auf den Standpunkt, dass, wenn anstatt asylsuchender Familien unbegleitete Minderjährige einziehen würden, es einer Baubewilligung bedürfe. Ob das tatsächlich so ist, wurde nie geklärt. Der Kanton erklärte damals, Umnutzungen seien grundsätzlich bewilligungspflichtig – schränkte jedoch ein, dass nicht jede Änderung darunter falle. Eine verbindliche Klärung könne allenfalls erst ein Rechtsverfahren bringen. Auch im Fall Berg bleibt die Stellungnahme des Kantons vage.

Der Fall in Berg verdeutlicht das Spannungsfeld zwischen dem akuten Unterbringungs-

druck des Kantons und der kommunalen Hoheit im Baubewilligungsverfahren. Solange nicht klar definiert ist, unter welchen Voraussetzungen eine Umnutzung bewilligungspflichtig ist, bleibt der Interpretationsspielraum. Gemeinden und Trägerschaften können sich auf unterschiedliche Rechtsauffassungen stützen.

Klar ist, dass sich die Gemeinde nun formiert und ihr weiteres Vorgehen bespricht. Die Peregrina-Stiftung hält derweil fest, für die weitere Belegung der Liegenschaft die Einreichung eines Baugesuchs zu prüfen.

Offen bleibt nun, ob die Gemeinde die nachträgliche Einreichung hinnimmt oder ob sie weitergehende Schritte

oder gar ein Nutzungsverbot ins Auge fasst – zumindest bis die baurechtliche Frage geklärt ist.

Die aktuelle Situation gleicht damit einem Schwebezustand: Die Gemeinde fordert ein Baugesuch. Die Stiftung hält es für entbehrlich. Und der Kanton verliert sich in Konjunktiven. Eine Positionierung des Kantons könnte den Schwebezustand beenden.



Carina Majer carina.majer@chmedia.ch